

- öffentliche Sitzung**Neckargemünd-Waldhilsbach, den 16.01.2023**

Protokoll Nr.	: 01/2023
Sitzung	: des Ortschaftsrates Waldhilsbach
Datum	: 16.01.2023
Zeit	: 19:00 Uhr bis 20:13 Uhr
Ort	: Rathaus Waldhilsbach - Sitzungszimmer -
Vorsitz	: Ortsvorsteherin Lillianne Linier
Mitglieder anwesend	: Ortschaftsrät*innen O. Reck, B. Rupp, E. Schweinsberg-Kellermann, C. Haffner, M. Meyer, A. v. Reumont, A. Inama-Knäblein
weiter anwesend	: 2 Waldhilsbacher Einwohner als Zuhörer (bis Ende TOP 2)
entschuldigt	: Ortschaftsrätin P. Schönemann-Gieck
unentschuldigt	: --
Urkundspersonen	: Ortschaftsrätinnen B. Rupp und C. Haffner
Sachvortrag	:
Schriftführer	: Frau M. Dörsam

a) Beratungsgegenstand**b) Beschluss/Beschlussvorschlag/Ergebnis**

Die Vorsitzende begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die öffentliche Sitzung.

1 a	Vorlage und Kenntnisnahme des Protokolls der Vorberatung vom 05.12.2022
b	Dieser Punkt wird in den nö Teil dieser Sitzung verlegt.
2 a	Bauantrag zum Neubau eines Wohnhauses mit Lagergebäude Flst. Nr. 123/1 Heidelberger Straße 8, Waldhilsbach
b	<p>Die Vorsitzende teilt dem Ortschaftsrat mit, der Flächennutzungsplan weise eine Mischbaufläche aus. Eigentlich liege zu diesem Baugesuch bereits eine Baugenehmigung vor. Nun hab sich jedoch die Planung gänzlich geändert, da durch eine Entnahme von Bodenproben festgestellt wurde, dass der Grundwasserstand an dieser Stelle sehr hoch sei. Dadurch sei der Boden sehr feucht. Es wäre eine Pfahlgründung nötig und das Haus könne nicht unterkellert werden. Die hierfür anfallenden Kosten seien nicht zu schultern gewesen.</p> <p>Weiter erläuterte die Vorsitzende, dass die Scheune, die abgerissen werden soll, momentan genau an der Grenze zum Nachbargrundstück steht. Zukünftig werde der Bauherr jedoch einen Grenzabstand von 2,50 m einhalten, obwohl er lt. einer vertraglichen Vereinbarung dies nicht bräuchte.</p> <p>Die Fläche des Hauses sei nun trotzdem größer, so dass Technik und Hauswirtschaftsraum auch ohne Keller untergebracht werden könne.</p> <p>Das Gebäude mit Lagergebäude sei kürzer als das bisherige und habe einen größeren Abstand zur Straße, so dass die Sichtverhältnisse deutlich besser seien als bisher.</p> <p>Die Vorsitzende fügt hinzu, dass aus Sicht der Verwaltung diesem Bauantrag zugestimmt werden müsse und bittet den Ortschaftsrat um Abstimmung.</p> <p>ORin von Reumont gibt bekannt, dass sie und auch OR Meyer nichts gegen den Bauantrag einzuwenden hätten.</p> <p>ORin Inama-Knäblein bittet darum, den Artenschutz beim Abriss der Scheune zu beachten. Die Vorsitzende sagt zu, dies so an das Bauamt weiterzugeben.</p> <p>Beschluss: Der Ortschaftsrat stimmt dem Bauantrag einstimmig zu.</p>
3 a	Mitteilungen und Anfragen
b	<p>1. Winterfeier: Die Vorsitzende verteilt die Einladungen zur Winterfeier und bittet um Rückmeldung bis zum 26.01.2023 bezüglich der Teilnahme.</p> <p>2. Schranke am Grenzweg: Die Vorsitzende berichtet von der Verkehrstagfahrt am 22.12.2022. Anwesend war Frau Edinger vom LRA. Von der Stadtverwaltung Neckargemünd waren BGM Volk,</p>

Regina Watzelt und die Vorsitzende selbst dabei. Weiter anwesend waren BGM Holger Karl und Oliver Busch vom Bauamt aus Bammental sowie 2 Vertreter der Polizei.

Nachdem die Vorsitzende den Anwesenden die entscheidenden Stellen aus der Vereinbarung zwischen der Stadt Neckargemünd und Bammental vorgelesen habe, sei die Sachlage klar gewesen, dass die Schranke geschlossen sein müsse. Es seien daraufhin viele Absperrmöglichkeiten angedacht, aber wieder verworfen worden. Beispielsweise seien Buntsandsteine keine Lösung, da die Feuerwehr durchkommen müsse. BGM Karl und Oliver Busch sprachen sich vehement gegen die Schließung der Schranke aus. Ihrer Meinung nach führen nicht viele Fahrzeuge durch und auch bei Ihnen gingen Beschwerden ein. Auf den Vorschlag des BGM Karl wurde vereinbart, ab dem 09.01.2023 eine Verkehrstafel von Bammental anzubringen. Diese solle im Zeitraum von 6 Wochen die Bewegungen in beide Richtungen zählen und würde dann von Bammental ausgelesen um festzustellen, wie viele Fahrzeuge tatsächlich zu welcher Tageszeit registriert würden.

Die Vorsitzende teilte mit, sie habe ausdrücklich für das Protokoll der Verkehrstagfahrt darauf hingewiesen, dass die Schranke während der Zählung selbstverständlich geöffnet sein müsse, um tatsächlich aussagekräftige Werte zu bekommen. Sie bittet den Ortschaftsrat auch ein offenes Auge darauf zu haben, dass die Schranke geöffnet sei.

BGM Volk meinte, 50 Autos im Monat müsse man akzeptieren, aber auch nicht mehr.

Weiter erklärte die Vorsitzende, dass das Protokoll der Verkehrstagfahrt von Frau Edinger geschrieben werde. Dieses liege ihr jedoch bislang noch nicht vor. Aktuell habe die Vorsitzende eine WhatsApp von BGM Karl bekommen. Nach Auswertung der aufgezeichneten Daten aus der Verkehrstafel nach nur 1 Woche wurde festgestellt, dass sich täglich mehr als 100 Fahrzeuge in beide Richtungen bewegen. Die Vorsitzende sei sich nicht sicher, ob es sich um einen Fehler handle. Evtl. seien es nur 100 Bewegungen in der gesamten Woche gewesen. Jedoch liege auch diese Zahl weit über den von BGM Volk vorgeschlagenen 50 zu akzeptierenden Autos im Monat.

Jedenfalls werde nun die Durchfahrtsstelle dauerhaft geschlossen und man überlege Möglichkeiten der Schließung, beispielsweise mittels Poller, wie BGM Volk ihr mitgeteilt habe. Auch müsse ein Rettungsfahrzeug durchkommen.

ORin von Reumont merkt an, dass es nicht nur um die Durchfahrtsmöglichkeit der Feuerwehr gehe, auch die Müllabfuhr müsse dort oben drehen können. Rettungsfahrzeuge müssten dort nicht zwangsläufig durch, denn die Anbindung für Waldhilsbacher sei von Waldhilsbach gegeben, die Anbindung für Anwohner im Steinling sei von Bammental aus möglich. Weiter erläuterte sie, dass das Sackgassenschild, das nachträglich an der Gaiberger Str. angebracht wurde, kaum Beachtung fände. Sie halte die Anzahl von mehr als 100 Bewegungen am Tag in beide Richtungen für realistisch.

OR Reck möchte wissen, ob die hohe Anzahl an Bewegungen evtl. auch Fahrradfahrer mit einbeziehe. Dies wurde von der Vorsitzenden verneint.

Die Vorsitzende berichtet kurz über Beschwerdebriefe, die bei ihr diesbezüglich eingegangen seien.

ORin Rupp möchte wissen, warum man über eine Lösung zur Schließung nachdenke, die dann bei Anschaffung wieder Kosten generiere (Poller). Wenn man die bestehende Schranke schließen würde, sei das Thema eigentlich erledigt.

Die Vorsitzende antwortete hierauf, dass wohl von Bammental angedacht war, die Schranke geöffnet zu lassen.

OR Reck hält es für sinnvoller zu kontrollieren, ob die Schranke geschlossen ist, anstatt neue Kosten zu generieren.

ORin von Reumont merkt an, dass die Leute bei geschlossener Schranke auch über die Wiese fahren. Dies sei durch Autospuren ersichtlich.

Die Vorsitzende hält dies für schlechten Stil der Autofahrer.

ORin Rupp gibt zu bedenken, dass Leute auch eine Abkürzung von Gaiberg nach Waldhilsbach durch den Wald nehmen könnten.

Um 19.17 Uhr erscheint OR Meyer entschuldigt verspätet zur Sitzung.

3. Teppich Leichenhalle:

Die Vorsitzende berichtet, sie habe Ende des letzten Jahres noch einen hochwertigen neuen Läufer für die Leichenhalle anschaffen lassen können. Die Kosten hierfür betragen knapp 2000 €. Dadurch seien nun die Ausblühungen auf dem Steinboden nicht mehr so sichtbar.

4. Weihnachtssingen:

Die Vorsitzende berichtet, dass das Weihnachtssingen mit Weihnachtsansprache auf dem Friedhof sehr gut besucht gewesen sei. Sie freute sich darüber, dass dieses Event nach drei Jahren wieder stattfinden konnte.

5. Neujahrsempfang der Feuerwehr:

Die Vorsitzende teilte dem Ortschaftsrat mit, dass sie der Meinung sei, dass man als Ortschaftsrat/Ortschaftsrätin an der Generalversammlung der Feuerwehr teilnehmen sollte. Wenigstens eine Entschuldigung bei Nichtteilnahme wäre wünschenswert gewesen. Der Arbeit der Feuerwehr mit 61 Einsätzen im vergangenen Jahr, also mindestens einen in der Woche, müsse man die entsprechende Wertschätzung entgegenbringen. Sie dankte dem Vorsitzenden/OR Meyer, dass er die Ortschaftsräte, die sich nicht gemeldet hatten, trotzdem als entschuldigt weitergegeben habe.

6. Marktweg:

Die Vorsitzende berichtet, die Ortsverwaltung habe die Anfrage bezüglich des durch Bauschutt versperrten Weg zum Rechen an die Stadt weitergegeben. Die Antwort vom Bauhof war, dass sie sich die Situation angeschaut hätten. Es handle sich hier um Privatgelände, zu dem habe die Stadt keinen Zugang habe.

ORin Inama-Knäblein fragt nach, wie die Feuerwehr dann zum Rechen komme.

Die Vorsitzende sagt zu, dass sie sich nochmal mit dem Bauhof treffen wolle.

7. Anfrage an Teo Tegut:

Die Vorsitzende teilt dem OR mit, dass sie keine Anfrage bezüglich eines Teo bisher gemacht habe, da in Waldhilsbach ihrer Meinung nach die Voraussetzung mit einer Einwohnerzahl von 1.500 im ländlichen Raum nicht gegeben sei.

OR Meyer erläutert hierzu, dass die Anzahl der Einwohner gemeindeübergreifend zu werten sei. Hierbei könne man also Neckargemünd und alle drei Ortsteile zählen.

Die Vorsitzende sagt hierauf zu, eine Anfrage an Teo Tegut bezüglich einer Filiale in Waldhilsbach zu starten.

Denkbar sei auch, dass ein Teo in eine bestehende Immobilie einziehe. Hier könne man bei den Besitzern des Hauses, in dem das ehemalige Lädchen war, nachfragen.

Als Idee stand jedoch auch im Raum, wieder einmal nach einem möglichen Nachfolger für das Waldhilsbacher Lädchen zu suchen.

Als möglichen Standort für einen Teo wird das Eckgrundstück an der Gaiberger Straße vorgeschlagen.

ORin von Reumont findet diesen Standort aufgrund der schlechten Straßeneinsicht nicht sinnvoll.

OR Meyer schlägt ein Grundstück in der Heidelberger Straße am Ortsausgang vor. Dies sei aber Privatgelände. Seiner Meinung nach sei Teo sicherlich an einem Standort an der Durchgangsstraße interessiert.

Die Vorsitzende meinte, man könne die Eigentümer ansprechen.

ORin Inama-Knäblein gibt zu bedenken, dass ein Teo gut sei, jedoch nicht die einzige Variante eines Nahversorgers sei. Es gebe noch andere Anbieter. Als Beispiel berichtet sie von Kirchheim am Ries. Hier gebe es ein Konzept, indem ein Laden mit Artikeln des täglichen Gebrauchs zum digitalen Einkauf kombiniert mit einem Kümmerer unterhalten werde. Ein Teo sei ihrer Meinung nach kein Treffpunkt, um unter anderem Sozialkontakte zu pflegen. Schöner sei es, wieder einen Laden zu aktivieren, mit der Möglichkeit dort auch einen Kaffee zu trinken. Man müsse auch die Seniorenzahlen der Zukunft mit einbeziehen und dass ein Kümmerer besser sei

als ein unpersönlicher Teo, in dem niemand sei, der einem z. B. beim Bezahlvorgang helfen könne.

OR Reck sagt, evtl. sei über kurz oder lang das Gebäude der ehemaligen Sparkasse wieder frei. Evtl. bestünde auch hier die Möglichkeit für ein Lädchen mit Café, da hier die Barrierefreiheit gegeben sei. Grundsätzlich müsse man sich aber überlegen, ob eine Nahversorgung mit Teo oder ein Lädchen mit Personen, die Gehälter bezögen, sinnvoller sei.

ORin Haffner berichtet, sie habe schon öfter in Lobenfeld im Teo eingekauft und sei nie alleine dort gewesen. Sie sieht einen Teo schon auch als Treffpunkt. Dadurch, dass in Lobenfeld auch eine Bank außen installiert wurde, bestünde hier die Möglichkeit sich zu unterhalten. Außerdem sei es für Teo vielleicht auch reizvoll, einen weiteren Standort hier in der Region zu haben, um bei Produktauffüllungen weniger Fahrtwege zu haben.

ORin von Reumont betont, es solle zunächst ein Grundkonzept erstellt werden, was gewollt werde. Vielleicht sollte auch nachgefragt werden, was die Waldhilsbacher Einwohner denn wollen. Möglicherweise gäbe es von Seiten der Stadt Zuschussmöglichkeiten. Man müsse jedoch die Verabschiedung des Haushaltes abwarten.

OR Meyer würde es begrüßen, eine Anfrage an Teo zu stellen, ob von dieser Seite überhaupt Interesse an einem Standort in Waldhilsbach bestehe. Hier bekäme man ein klares Ja oder Nein. Man könne aber auch parallel noch nach anderen Anbietern schauen.

ORin Inama-Knäblein ist der Meinung, dass die Nahversorgung in jedem Fall vorangetrieben werden müsse. Wenn ein Teo käme und sich dieser nicht lohne, würde er wieder abgebaut. Eine Nahversorgung in Waldhilsbach sei in jedem Falle ein Gewinn.

Die Vorsitzende gibt zu bedenken, dass schon viele Versuche gescheitert seien, das Lädchen wieder zu aktivieren. Es habe sich nie gerechnet, da im Umkreis einfach zu viele große Supermärkte mit breiterem Angebot seien. Jedoch wolle sie eine Anfrage bezüglich eines Teo stellen.

ORin von Reumont findet es gut, sich zu informieren. Mit viel Input könne man die Waldhilsbacher gut in einer Infoveranstaltung einbeziehen. Das ehemalige Sparkassengebäude ist ihrer Meinung nach evtl. zu klein.

Die Vorsitzende schätzt die Fläche auf ca. 100 m².

OR Reck gibt zu bedenken, dass man früher nur den Schalterraum betreten konnte, die Büroräume in Hintergrund habe man ja damals nicht wahrgenommen.

ORin von Reumont gibt weiter zu bedenken, dass man bei einer Infoveranstaltung auch an einen möglichen Bürgerbus oder dergleichen erinnern könne.

OR Rupp ist der Meinung, dass der persönliche Kontakt sinnvoll sei. Jedoch sei es für ältere Leute auch schwer, eine volle Einkaufstasche nach Hause zu tragen. Wer noch mobil sei, fahre ohnehin mit dem Auto einkaufen, und könne also auch zu einem großen Supermarkt fahren, um dort die günstigeren Preise und das breitere Angebot in Anspruch zu nehmen. Bei einem Teo im Ort müsse man aber auch an Parkmöglichkeiten denken.

ORin Inama-Knäblein berichtet von genossenschaftlichen Dorfläden in Neunkirchen und Tairnbach, die bereits seit 10 Jahren funktionierten. Man müsse es den Einwohnern so erklären, dass jeder verstünde, worum es gehe und welchen Nutzen man daraus ziehen könne.

Sie sehe in der Entwicklung im Hinblick auf die Digitalisierung Schwierigkeiten - gerade für ältere Personen schwer zu verstehen.

ORin Haffner berichtet, sie habe beruflich die Erfahrung gemacht, dass mittlerweile viele Ältere gut mit Ihren Smartphones umgehen könnten. Vielmehr gebe es tatsächlich auch Jugendliche, die sich weniger mit z.B. der Banking App auseinandersetzten und hier Hilfe bräuchten. Ihrer Meinung nach sollte man zumindest den Versuch machen, einen Teo nach Waldhilsbach zu holen.

Die Vorsitzende sieht ein Problem darin, Personal für ein Lädchen zu finden. Sie erinnert daran, dass die Bäckerei vor dem Aus stand, weil man kein Personal gefunden habe. Derzeit kursierten wieder ähnliche Gerüchte.

ORin von Reumont wirft ein, dass bei den Kunden auf dem Markt auch die Bereitschaft fehle, Bioprodukte zu kaufen, wenn entsprechendes Obst und Gemüse auch im eigenen Garten wachse. Daher sei es auch schwierig, einen Markt aufrecht zu erhalten.

ORin Inama-Knäblein ist der Meinung, dass es daran liege, dass es den Einwohnern nicht klar sei, welche Auswirkungen ihr Kaufverhalten auf die Angebote (z.B. Markt, Lädchen) habe. Anderorts hätten Genossenschaften es geschafft, die Menschen zu sensibilisieren, dass die Nahversorgung im Dorf nur aufrechterhalten werden könne, wenn das Angebot auch genutzt würde.

ORin von Reumont glaubt, dass dies alle wissen. Die Haltung der Leute sei jedoch eine andere. Sie unterstreicht, die Nahversorgung sei wichtig, jedoch nicht alles. Es gäbe hier noch mehr anzusprechen und es sei gut, hier ein Gesamtkonzept zu erstellen. Möglicherweise auch mit Experten.

ORin Inama-Knäblein ist es wichtig, dass man hier einen Treffpunkt schaffe, an dem die Leute einkaufen könnten, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit hätten sich auszutauschen.

OR Meyer überlegt, ob zu einer Sitzung, bei der man über Möglichkeiten der Nahversorgung nachdenke, überhaupt die Leute kommen würden, die dazu etwas sagen würden. Oft seien ja bei solchen Themen kaum Leute da, die ihre Meinung in

die Planung einbrächten. Es müssten Personen da sein, die als Übermittler fungieren.

Außerdem erinnert er sich, dass die Angebote zu Treffpunkten immer weniger genutzt würden, man denke nur einmal an Stammtische und andere Festivitäten. Es könne nicht mehr so viel angeboten werden, da kaum noch aktive Mitglieder in den Vereinen seien, die solche Treffpunkte aufrechterhielten. Für ihn liege der Knackpunkt darin, es hinzubekommen, dass ein Austausch weiterhin möglich gemacht werde. Weiter ist er der Meinung, es müsse den Leuten klar sein, dass die Preise von einem Teo Rewe-ähnlich ausfallen werden.

Die Vorsitzende gibt zu bedenken, dass es viele Angebote zum Austausch gebe, die kaum genutzt würden. So seien zum Beispiel bei Generalversammlungen kaum Leute da gewesen. Zum letzten Sommerfest des GV seien außer den Chorsängern nicht viele Besucher aus Waldhilsbach gekommen. Es sei schon schwierig, Vereinsmitglieder zum Auf- und Abbau zu finden.

Weiter gibt sie zu bedenken, dass keine Anfragen nach mehr Treffpunkten aus der Bevölkerung kämen.

OR Reck stimmt dem zu. Es gab und gebe viele Treffpunkte, die kaum angenommen würden. Nach Corona seien mit einigen Ausnahmen auch nicht mehr viele Leute zu Veranstaltungen gekommen. So sei z.B. bei der Kerwe das Essenszelt nicht überfüllt gewesen, obwohl es insgesamt weniger Angebote gegeben habe. Die Erwartung, dass es bei einem Verein dann voller sei, weil es keine weiteren Essensangebote zeitgleich gegeben habe, habe sich nicht bestätigt.

Er sei der Meinung, es sei sinnvoller, in Schritten vorzugehen. Würde ein Teo gut etabliert, könne man über weitere Entwicklungen zu Treffpunkten nachdenken. Von Anfang an alles bedenken zu wollen sei evtl. zu groß.

ORin Inama-Knäblein gibt zu bedenken, dass es sehr schwer sein werde, jemanden zu finden, der ehrenamtlich einen Treffpunkt unterhalte, wenn die Nahversorgung durch einen Teo bereits gegeben sei. Ein Lädchen zu unterhalten und nebenher Kaffee auszuschenken würde sich eher lohnen. Auch wenn es generell schwierig sei, jemanden zu finden, der ein Lädchen in Waldhilsbach unterhalten wolle.

Die Vorsitzende antwortet hierauf, es sei generell schwierig, alle Menschen „abzuholen“. Es gebe viele individuelle Wünsche, die umgesetzt werden sollen, aber es wolle dann keiner in die Hand nehmen und sich engagieren. Jeder genieße seine Freiräume und wolle sich keine weiteren Aufgaben auferlegen.

OR Meyer stimmt dem zu. Es heiße immer „**man** sollte...“. Aber die Definition, wer mit „man“ gemeint sei, bleibe unbezeichnet. Er habe sich gewundert, warum der Weihnachtsmarkt nicht so gut angenommen worden sei.

ORin von Reumont erklärte hierzu, es habe den Senioren an Sitzmöglichkeiten, z.B. im Bürgerkeller gefehlt.

Die Vorsitzende schlägt vor, dass der OR beim nächsten Weihnachtsmarkt den Bürgerkeller mit Kaffee und Sitzgelegenheit betreiben könne.

	<p>OR Schweinsberg-Kellermann sieht in den zurückgehenden Besuchszahlen Corona als Bruch in der Gesellschaft. Vereine seien nicht mehr überlebensfähig. Generell gebe es seiner Meinung nach auch kein perfektes Konzept, dem entgegen zu wirken. Es gebe in der Gesellschaft mittlerweile zwar viele Ältere, die fit mit dem Smartphone seien, aber im Gegensatz dazu auch viele Jüngere, die nichts mehr auf die Reihe bekämen.</p> <p>Die Vorsitzende bittet die Ortschaftsräte, Ideen und Möglichkeiten zu deren Umsetzung zum Thema „Treffpunkte“ zu sammeln.</p> <p>ORin von Reumont kann sich vorstellen, Arbeitsgruppen zu bilden.</p> <p>Die Vorsitzende bittet um Abstimmung, ob die Anfrage bei Teo gestellt werden solle. Die Abstimmung ergibt eine einstimmige Zusage.</p>
	<p>Nachdem keine weiteren Fragen mehr vorliegen, wird die öffentliche Sitzung um 20:13 Uhr geschlossen.</p>
	<p>Die Vorsitzende: Die Urkundspersonen:</p> <p>Die Schriftführerin:</p>

1 a	Vorlage und Kenntnisnahme des Protokolls Nr. 01/2023 vom 16.01.2023
b	<p>Das Protokoll wird von den Urkundspersonen unterzeichnet und vom Ortschaftsrat zur Kenntnis genommen.</p> <p>Neckargemünd-WA., den 10.03.2023</p> <p>Die Vorsitzende:</p>